



4. Etappe: Arholma - Örnsköldsvik 25.05. – 31.05. (268 sm)

Verfasser: Christian

Mo.25.05. – wie fast immer seit Grinda: Morgens strahlender Sonnenschein, dann zum Müslifrühstück draußen die ersten Wolken. Aber relativ warm (noch) und guter Wind. Nix wie los, heute sind es 34 (oder mehr) sm bis nach **Öregrund**. Wind genau von hinten, Chilly läuft unter Autopilot platt vorm Großsegel. Wolken nehmen zu, Wind nimmt zu, Geschwindigkeit nimmt zu, genau bis zur Einfahrt in die Schären. Wind weg, Welle leider noch da. Ein elendes Gebammel unter Motor bis wir in den geschützten Bereich der Schären kommen. Zum Segeln reicht es jetzt auch der Chilly nicht mehr, es wird kälter und ich habe mich verrechnet: es sind 43 sm statt 34, Zeit für die Heizung: Jetzt weiß ich auch wie lange wir ohne Strom auskommen (da die Lima die Bordbatterien noch nicht aufladen): knapp 5 Tage. Jetzt reicht der Saft der Bordbatterie nicht mehr, die Heizung zu starten. Eva is not amused ☹. Nach dem Anlegen in Öregrund müssen wir erstmal dem Hafenmeister hinterher telefonieren, um den Zugangscode fürs Klo zu bekommen. Lästig, zudem die Klos und Duschen seit dem Herbst letzten Jahres nicht mehr gereinigt zu sein scheinen. Aber 300 SEK dafür nehmen. Wenigstens gibt es Strom, Wasser und Wifi, und ein leckeres Essen zu vernünftigen Preisen im Hamnkrogen Bryggan. Der Hafen ist für unsere Verhältnisse fast schon überfüllt, 3 Boote liegen hier: 1 Finne aus Vasa, der seit 3 Tagen keinen Menschen und kein Boot mehr gesehen hat, und ein Schwede mit einer mächtigen Swan, neben der unsere Chilly fast wie ein Beiboot aussieht.



Öregrund I



Öregrund II



Abendstimmung



Chilly in Öregrund

Di. 26.05. – heute soll es einen faulen Tag geben, mit ausführlichem Frühstück, natürlich im Freien. Anschließend ergänzen wir im ICA noch unsere Vorräte, immer auf der (erfolglosen) Suche nach einem anständigen Brot. Wir sind sogar zu faul, das 2. Reff wieder auszubinden, was aber den Vorteil hat, dass bei den Halsen Evas Lieblingsteile, die Backstagen nicht bedient werden müssen. So zuckeln wir gemütlich die 17 sm nach **Ängarsclub**, wo wir auch 2011 schon gewesen sind. Es hat sich seither nichts an dem morbiden Charme geändert, aber es kostet auch nur 90 SEK und die Sanitärs sind sehr



sauber. Strom gibt es theoretisch auch, leider ca. 100 m entfernt. Es wird mir wohl bald nichts anderes mehr übrigbleiben als die Lima auf die Verbraucherbatterien zu schalten, so ein Malheur, dass die Heizung nicht mehr angeht, darf nicht mehr passieren. Dann haben wir es wenigstens warm, wenn der Motor nicht mehr anspringt und wir auf die Klippen zutreiben



Ängarsclub



ganz allein ...

Mi. 27.05. – wir hätten günstig ein Vorsegel zu verkaufen, da wir es nicht mehr zu brauchen scheinen, da Wind wieder genau von hinten, und wir nur mit Groß und selbstverständlich Bullenstander gen Norden segeln. Und wieder hat unser Pocket Grib (eine Wettervorhersage auf dem Smartphone mit Grib-Dateien) Recht, und der Wind schaltet den Vortrieb der Chilly einfach ab. Volvo muss ran und wir dieseln weiter. Kurz darauf kommt eine SMS von Agneta, wo wir denn wären, und **Storjungfru** wäre ganz toll. Irgendwie Gedankenübertragung, denn just diese Insel ist unser Ziel für heute. Nach 52 sm erreichen wir diese Insel bei blauem Himmel und Sonnenschein. Der Hammer, wir sind wieder völlig allein, liegen völlig geschützt im Hafen und haben die Sauna direkt vor unserer Nase. Wie im Paradies. Nach dem Essen werden die Rollen wie in der Urzeit verteilt: Die Frau kümmert sich um den Haushalt, der Mann sorgt für das Feuer. In diesem Fall das Feuer in der Sauna, das erst noch mit Holz entfacht werden muss. Bald schon ist es knalleheiss in der Sauna, und wir sind froh, uns in der Ostsee abkühlen zu können ☺. Wir haben jetzt den 61. Breitengrad überschritten, und es wird jetzt schon nicht mehr dunkel. Grandios !

Da fällt mir noch eine Geschichte ein aus Sandhamn: Ein älteres Ehepaar hatte mit einem mir unbekanntem (!) Schiff angelegt: Seeehr lang und ziemlich schmal. Ich habe den Mann daraufhin angesprochen, er hat mir ganz stolz erzählt, dass es eine Wasa 51 ist, 30 Jahre alt und im Erstbesitz. Nun wollte ich auch ein wenig angeben mit unserem Reiseziel Höga Kusten, und habe ihm von unserem Plan erzählt. Wo er denn noch so hinwolle, habe ich ihn dann gefragt. Och, über St. Petersburg nach Archangelsk in die Barentsee, dann ums Nordkap, die Lofoten und die gesamte norwegische Küste wieder runter, bis zu seinem Heimathafen, den Vänerensee in Schweden. Bis September hat er Zeit. Ich habe gefragt, September nächsten Jahres, er hat nur den Kopf geschüttelt, diesen September ist er wieder zuhause. Schluck !!!! Und ich habe geglaubt, mit unserer Reise einen ambitionierten Plan zu haben. 4500 Seemeilen, teils auf Kanälen mitten durch Russland, und das in 4 Monaten..... So nebenbei hat er auch noch erzählt, dass er auch an Aschaffenburg schon vorbei gefahren ist mit seinem Boot auf der Rückreise vom schwarzen Meer über die Donau zurück an die Ostsee.... Es gibt noch vieeel zu ersegeln bzw. entdecken ☺ !



entspanntes motoren



Storjungfrun



idyllisch gelegen



urgemütliche Sauna

Do. 28.05. – Wasser im Schiff, nicht schon wieder! Dabei hatte der Tag so schön angefangen: Frühstück im Freien, Sonne und, na ja, absolut kein Wind. Also mit Motor Kurs Nord. Wir haben es uns gerade gemütlich gemacht, als ich Wasser unter den Bodenbrettern hervorquellen sehe. Mist, sofort Motor aus. Zum Glück hat inzwischen etwas Wind eingesetzt und wir können segeln. Ich entferne die Bodenbretter und fange an zu lenzen. Es sind ca. 100 l Wasser ins Schiff gelaufen, da es warmes Seewasser ist, vermute ich, dass es Wasser aus dem Primärkreislauf des Motors ist. Also Motorverkleidung weg und schnell ist der Übeltäter identifiziert: Es ist wieder diese verdammte Leitung, die uns schon in Stockholm Probleme bereitet hatte. Also ausbauen, etwas zurechtbiegen, dass sie nicht mehr so unter Spannung steht, abdichten und neu einsetzen. Motor an und warten ob sie dicht bleibt. Zum Glück ist das so, und ich kann mich nach 2 Stunden Arbeit wieder zu Eva gesellen und ein (jetzt) traumhaftes Segeln genießen, diesmal mit halbem Wind. Ich traue der Leitung jedoch nicht mehr und schicke eine SMS an Agneta und Rolf, in der ich unser Problem schildere und die Ersatzteilnummer der Leitung durchgebe. 10 Minuten später kommt eine SMS zurück: „ I fixed it, the spare part will be in Örnsköldsvik on Monday.“ Wow, perfekter Service, schön dass man solche Freunde hat, vielen Dank nochmal an dieser Stelle an Euch ☺. So können wir den Rest des Tages wieder genießen uns steuern nach 67 sm **Lill-Lubban** an, eine kleine extrem geschützte Insel mit einer tricky Einfahrt. Sieht ein wenig wüst dort aus, ein Sturm hat scheinbar im letzten Jahr gewütet und viele Bäume umgehauen. Zum Glück ist der Steg und die Sauna nicht beschädigt worden. Dass wir wieder alleine sind, brauche ich eigentlich nicht mehr zu erwähnen. Schnell noch die Sauna angeschürt, und die Strapazen des Tages sind im Nu vergessen.



unendliche Weite, noch ist alles ok



Wasser lenzen im Schiff



Lill-Lubban



Spuren der Verwüstung

Fr. 29.05. - ablegen um 14.45, wieder anlegen um 14:47. Eigentlich sollte es heute nach Härnösand gehen, ein Katzensprung von 30 sm. War gerade eben noch blauer Himmel, haben sich innerhalb von Sekunden pechschwarze Wolken mit heftigsten Böen breitgemacht. Da haben wir heute keinen Bock drauf. Durch den Winddreher haben wir nun einen ungünstigen Zugwinkel zur Heckleine, die an die Boje führt, und Chilly ruckt elend an den Leinen. Beginn des Hafenkinos (zum Glück bzw. hoffentlich ohne Zuschauer): es gilt, Chilly längsseits an den Steg zu verholen, und dann mit dem Ruderboot die Heckleine von der Boje einzuholen. Längsseits an den Steg geht noch, dass mit dem Ruderboot wird zur Slapstickeinlage. Das Ding ist mit vielen verknoteten Leinen am Steg und an der Boje befestigt. Eigentlich will ich bei dem Wind nicht rudern, und so wollen wir es mit den Leinen verholen. Aber sie reichen einfach von der Länge nicht aus. Entweder ich ziehe Eva ins Wasser oder ich falle über Bord des Bootes (Erinnerungen an einen doofen Zwischenfall in 2011 werden wach). Schließlich liegt Eva bäuchlings auf dem Steg und ich lehne mich gaaanz weit über den Süllrand des Bootes, und letztendlich klappt es doch, die Heckleine einzuholen ohne Bad in der Ostsee. So kann man einen Tag auch verbringen. Am Abend wird noch ein bisschen Holz für die Sauna gespalten, und wir genehmigen uns noch 2 Saunagänge mit abkühlen in der 9° kalten Ostsee.



Bastu



hier geht's ins 9° kalte Wasser



Sa. 30.05. – Der Wind hat nachgelassen und wir wagen die Ausfahrt aus Lill Lubban. Heute kein Problem, gestern wäre es sehr unschön gewesen, da man in der Brandung die felsgespickte Ausfahrt nicht erkennen kann. Der Wind kommt wieder aus SO und Chilly stürmt mit 8-9 Knoten gen Norden. Zumindest solange, wie der Wind anhält. Aber eine Flaute beendet man oft dadurch, indem man den Motor startet. So auch diesmal, ein paar mal geht der Motor an und aus und wir kommen gut voran. Jetzt geht es mit den Wetterspielchen los: Es bildet sich ein Hof um die Sonne, ein Anzeichen für Wetterverschlechterung. Stimmt leider, denn kurz darauf kommt Nebel auf mit einer Sichtweite von höchstens 200 m. Na prima. Zum Glück haben wir den Plotter und AIS und wir tasten uns Richtung Barsta Hamn, dem heutigen Tagesziel. Dabei passieren wir Högbonden, den mit 267 m höchstgelegenen Leuchtturm der Ostsee. Sehen können wir ihn leider nicht, so dick ist der Nebel. Zum Glück ist er nur auf See, beim Einlaufen in Barsta Hamn empfängt uns Sonnenschein. Sieht nach einem Abendessen im Freien aus, zumindest kurz. Dann dreht der Wind ein wenig, und eine eklige Welle steht genau aufs Heck. Die nervige Geräuschkulisse und die ohnehin knappe Wassertiefe von 2 Metern lässt uns schnell wieder ablegen. Nach **Bönhamn** sind es nur 3 Seemeilen, und der Hafen liegt wirklich geschützt. Natürlich ist alles stängt, aber außer einem warmen Essen und ein warmes Boot brauchen wir auch nichts mehr nach 53 Seemeilen.



Bönhamn



Leinen los nach Örnsköldsvik

So. 31.05. – Örnsköldsvik, Agneta und Rolf, wir kommen ! Nur noch läppische 34 sm trennen uns von unserem Ziel. Dachten wir erst in Bönhamn, es geht kein Wind, werden wir kurz nach passieren der Ausfahrt eines besseren belehrt: 20 kn Wind aus Südost wehen, und es hat sich dank langer Anlaufstrecke für den Wind eine üble chaotische Welle aufgebaut. Und kalt ist es auch noch. Also wird als erstes die Heizung angemacht, der Autopilot aktiviert und das wilde Rodeo kann losgehen. Irgendwann verschwindet Eva in den warmen Salon, ich stehe auf der Niedergangstreppe mit dem Schott im Rücken. So kann ich den Kartenplotter beobachten und habe Zugriff auf die Steuerung des Autopiloten. Zum Glück machen ihm Nässe und Kälte nichts aus, und tapfer steuert er Chilly durch die wüste See. Zwischendurch probiere ich noch zu filmen, ist aber gar nicht so einfach, die Kamera zu halten und dabei nicht aus dem Cockpit katapultiert zu werden. Später wird man auf den Aufnahmen eh nichts sehen, hohe Wellen lassen sich schlecht beeindruckend filmen. Zum Glück erreichen wir nach 6 Seemeilen das geschützte Innenfahrwasser, und die Wellen verschwinden. War ganz lustig, aber nicht bei diesen Temperaturen, gefühlt kurz vor der Schneefallgrenze. Arme Eva, das will ich Ihr eigentlich nicht zumuten. Nur noch einmal segeln wir ein kurzes aber heftiges Stück ohne Landschutz, dann biegen wir in den Fjord ein, der uns nach **Örnsköldsvik** bringt. Wir können bis kurz vor den Hafen segeln, dann kommt die nächste Überraschung: Es gibt jetzt 2 Hafenbecken, aber keines von beiden bietet wirklich Schutz bei Wind aus Südost. Die 2 Motorboote tanzen Rodeo im Hafen, und mit einem mulmigen Gefühl laufen wir ein. Das Anlegen geht noch problemlos, das anschließende sichere Vertäuen dauert eine Stunde. Wie eine Spinne im Netz liegt Chilly jetzt da, um nicht von den Wellen irgendwo dagegen geworfen zu werden. Hoffentlich wird es ruhiger, denn an Schlaf ist bei diesen Schiffsbewegungen und der Geräuschkulisse nicht zu denken. Wieder ist alles



stängt, aber wir erreichen telefonisch den Hafenmeister der uns das neue Servicegebäude aufsperrt. Alles ist noch nicht ganz fertig, aber die Duschen funktionieren. Um 18:45 holen uns dann Agneta und Rolf ab. Was für eine Wiedersehensfreude: Nach 2011 und Winter 2012 treffen wir uns bereits das 3. Mal, sie sind zu richtigen Freunden geworden. Sie haben groß aufgefahren und es gibt ein Barbecue bei Ihnen zu Hause, leider wie auch 2011 schon drinnen im Haus wegen des Dauerregens. Wir werden mit Käse, Rentier- und Elchsalami verwöhnt, dazu gibt es Champagner. Dann gibt es frisch gegrilltes Fleisch mit Kartoffelbrei und Tomatensalat, dazu einen Rotwein. Weiter geht es mit Eis und von Rolf selbst gepflückten Minihimbeeren und einem White Port von Agnetas und Rolfs Urlaub in Südafrika. Wir erzählen viel, alles auf Englisch, aber im Laufe des Abends klappt es dank reichlich Alkohol immer besser. Schön, sie wiederzusehen. Gegen 0:30 bestellen wir uns dann ein Taxi, das uns zum Hafen bringt. Zum Glück hat sich der Wind gelegt und wir können ruhig schlafen. Mal sehen, was uns die nächste gemeinsame Woche noch bringt, welche Segelabenteuer wir noch zusammen haben werden.



Örnsködsvik anfangs



es wird besser



geht doch !!



so ist es immer ☺...



in Övik



Agneta, Rolf, Eva und Christian